



## Konferenz der Präsidentinnen und Präsidenten der Basellandschaftlichen Schulräte

### Präsidium:

**Urs Tester**  
**Nussbaumweg 16a**  
**4103 Bottmingen**  
Telefon 061 421 39 87  
[tester.steiner@intergga.ch](mailto:tester.steiner@intergga.ch)

**Corinne Eugster**  
**Wartenbergstrasse 23**  
**4104 Oberwil**  
061 401 00 79  
[c.eugster@intergga.ch](mailto:c.eugster@intergga.ch)

Herr  
Martin Stauffer  
Stv. Leiter Stab Bildung BKSD  
Rheinstrasse 31, Postfach  
4410 Liestal

Bottmingen/Oberwil/Allschwil, 14. Mai 2016

### **Rückmeldung Bildungsbericht 2015**

Sehr geehrter Herr Stauffer

Beiliegend senden wir Ihnen die Rückmeldung der Arbeitsgruppe Bildungsbericht der Schulratspräsidentenkonferenz zum Bildungsbericht 2015:

#### **Einleitung:**

Der Bildungsbericht des Kantons Baselland 2015 macht zahlreiche Fakten eine grosse Fülle von Daten zur Bildung in unserem Kanton öffentlich zugänglich. Aus dem vorliegenden Bildungsbericht ist ersichtlich, wo die Schülerinnen und Schüler in ihrer Ausbildungssituation stehen. Der kantonale Bildungsbericht 2015 bringt die Bildung faktisch und fachlich ins Gespräch und ist eine spannende und wertvolle Lektüre.

#### **Was ist uns aufgefallen:**

Fremdsprachige Schülerinnen und Schüler sind überproportional im Sonderschulbereich vertreten, obwohl eine fremde Muttersprache in erster Linie nicht als Behinderung betrachtet werden kann.

38% der Jugendlichen sind bei Schulabschluss ein oder mehrere Jahre älter, als es die Regel ist. Das empfinden wir als hoch.

Der Frauenanteil wird jeweils im Bericht betont. Aufgrund der Zahlen stellt sich die Frage wie es um die Chancengerechtigkeit für beide Geschlechter, also auch in Bezug auf die Knaben steht. Sehr erfreulich ist, dass 85% der Studierenden die Terziärstufe erfolgreich abschliessen. Ebenfalls erfreulich ist, dass 95% der Schülerinnen und Schüler (Schweizerischer Durchschnitt) einen erfolgreichen Sekundarschul-II-Abschluss machen. Was aber passiert mit den restlichen 5%, die es nicht schaffen?

Der Besuch der Brückenangebote ist um 30% zurückgegangen, das heisst für uns das bestehende Angebot wird nicht überstrapaziert und es besteht kein Grund dieses zu reduzieren oder gar zu streichen, denn Brückenangebote tragen zur hohen Sekundarschul-II Abschlussquote bei. Positiv zu werten ist, dass die Ausbildungen im Bereich MINT zugenommen haben. Mit Blick auf die Bedeutung von Naturwissenschaft und Technik in unserer Region sollten die Bestrebungen beibehalten werden.

### **Kritische Punkte**

Wir empfinden den Bildungsbericht für das damit angesprochene Zielpublikum als schlecht lesbar. Er enthält viele Wiederholungen. Fast ausschliesslich werden Prozentwerte angegeben, um Tendenzen im Bildungsbereich aufzuzeigen. Trotzdem sollten die absoluten Zahlenwerte verfügbar sein, denn die Bedeutung einer prozentualen Änderung lässt sich nur abschätzen, wenn der Bezug zum Basiswert hergestellt werden kann. Der Textteil enthält viele Zahlen. Übersichtlicher wäre eine Zusammenstellung des Zahlenmaterials in Tabellen und Grafiken. Damit würde der Text besser lesbar und wäre für Erklärungen und Interpretationen frei. Im Bericht verwendete Begriffe sollten unbedingt mit denen aus dem Bildungsgesetz Basel-Landschaft übereinstimmen.

### **Was wir uns für den nächsten Bildungsbericht wünschen:**

Mehr Grafiken und tabellarische Zusammenstellungen (wie im vorliegenden Bildungsbericht auf Seite 11).

Grafiken müssen auch nicht mit Text ausführlich beschrieben und Zahlen und Daten nicht aufgezählt werden. Der Text sollte nur die Akzente setzen und die Daten diskutieren. Daten können in einen Anhang verschoben werden.

Eine Evaluation zur Belastungs-/Arbeitssituation der Lehrpersonen innerhalb ihres Berufsauftrags.

Datenerhebung im Bereich Sonderschulpädagogik:

Eine Auflistung des Stundenbedarfs für die Sonderschulpädagogik und den Förderunterricht. – Die Unterscheidung zwischen Kindern mit einer Lern-/Behinderung und Kindern mit Verhaltensauffälligkeiten durch Erziehung oder Umfeld bei Förderbedarf

Differenzierte Infos über Stundenbedarf und durchschnittliche Dauer der integrativen Förderung einzelner Kinder.

Die Chancengerechtigkeit bei der Ausbildung in der Volksschule auch in Bezug auf den Wohnort (Bezirk) beurteilen, nicht nur nach Geschlecht, Nationalität und Sprache.

Der Vergleich mit anderen Kantonen wäre ebenfalls wünschenswert. Im Zuge von Harnos müsste es auch möglich sein, neben den Daten aus den Checks, sich auch bezüglich weiterer Erhebungskriterien einig zu werden.

### **Nach der Lektüre des Bildungsberichtes sehen wir Handlungsbedarf in folgenden Bereichen:**

- Attraktivität des Berufsbilds der Lehrpersonen verbessern/Lehrpersonenmangel angehen. Beim hohen Anteil an älteren vor der Pension stehender Lehrpersonen stellt sich die Frage, woher die neuen gut ausgebildeten Lehrpersonen kommen werden, um die frei werdenden Stellen abzudecken? Bereits heute herrscht Mangel an guten Lehrpersonen im Bereich Kindergarten und noch ausgeprägter im Bereich Sekundarschule I.
- ISF auf Sekundarstufe I (Integration im Niveau A)  
Im Bildungsbericht fehlen Angaben darüber in welchen Niveaus der Sekundarstufe I die in der Primarschule begonnene integrative Schulungsform (ISF) weitergeführt wird. Tatsächlich findet diese zurzeit nämlich hauptsächlich im Niveau A statt. Sind die Regelklassenschüler/innen im Niveau A in der Minderheit, funktioniert die integrative Schulform nicht mehr, denn es ist nicht mehr klar, wer integriert wird. Es braucht eine Aufwertung des Niveaus A.

- Die differenzierte Erhebung der Gründe/Abklärung, die eine spätere Integrierte Schulform nach sich ziehen.
- Frühere und verstärkte Förderung fremdsprachiger Kinder, damit sie weniger häufig im teuren Sonderschulsektor unterrichtet werden müssen, könnte hier Abhilfe schaffen.

Freundliche Grüsse

Arbeitsgruppe Bildungsbericht

Urs Tester

Ursula Wyss Thanei

Bernadette Schoeffel